

Projekt	Quartiersentwicklung an der Viktoriastraße – Neubau des Kreishaus Steinburg, Itzehoe
Gegenstand	Protokoll Abschlusspräsentation der Mehrfachbeauftragung
Datum	26.09.2016, 17:00-19:50 Uhr
Ort	Kreistagssaal, Viktoriastr. 18, Itzehoe
Teilnehmer	Kreis Steinburg: Herr Wendt, Herr Dr. Stork, Frau Immich, Herr Althoff, Frau Stöckmann, Frau Pein Externe Expertinnen und Experten: Frau Prof. Thalgot, Herr Körber, Frau Tophof büro luchterhandt: Herr Luchterhandt, Frau Latus, Herr Raupach Sonstige: Ehrenamt, eingeladene Bürgerinnen und Bürger sowie Architekturbüros
Verfasser	büro luchterhandt

Abschlusspräsentation der Mehrfachbeauftragung Protokoll

Die Abschlusspräsentation zur Mehrfachbeauftragung für die Quartiersentwicklung an der Viktoriastraße am 26.09.2016 im Kreistagssaal Itzehoe dient der abschließenden Vorstellung der Entwürfe durch die Architektinnen und Architekten. Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreis Steinburg und externe Expertinnen und Experten haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und Anmerkungen zu den Entwürfen zu geben.

Die Abschlusspräsentation zur Mehrfachbeauftragung gliedert sich wie folgt:

- Top 1: Begrüßung und Einführung
- Top 2: Präsentation der Entwürfe durch die Architekturbüros
- Top 3: Diskussion der Entwürfe
- Top 4: Zusammenfassende Betrachtung, Ausblick und Verabschiedung der Gäste

Top 1: Begrüßung und Einführung

Herr Torsten Wendt, Landrat des Kreises Steinburg, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung. Er betont den positiven Prozessverlauf und bedankt sich für die enge Zusammenarbeit und Ihren Einsatz.

Frau Prof. Thalgot begrüßt die Anwesenden und gibt einige Anmerkungen zu den überarbeiteten Entwürfen. So hätten alle teilnehmenden Büros die innere Struktur Ihrer Entwürfe deutlich verbessert. Besonders die bauliche Verknüpfung der historischen Gebäude mit der neu geplanten Architektur stelle allerdings immer noch eine Herausforderung dar. Frau Prof. Thalgot regt an, externe Nutzungen in das historische Bahnhofshotel zu integrieren. Darüber hinaus hätten sich die teilnehmenden Büros mit den Höhen der Gebäude beschäftigt und besonders im Bezug auf die Maßstäblichkeit der Bestandsgebäude auf der gegenüberliegenden Seite der Karlstraße weiter entwickelt. Die unterschiedlichen Ansätze der Architekten böten viele unterschiedliche Möglichkeiten das Gebiet an der Viktoriastraße zu entwickeln.

Herr Luchterhandt ruft den Anwesenden in Erinnerung, dass es nicht das Ziel der Mehrfachbeauftragung sei eine konkrete Architektur zu finden, sondern die Prüfung der Machbarkeit von Architektur im Rahmen der gegebenen städtebaulichen Rahmenbedingungen. Entsprechend sei das Ziel der Abschlusspräsentation nicht einen Sieger zu küren, sondern Ansätze zur Entwicklung einer Leitidee für das Areal an der Viktoriastraße zu generieren. Anschließend erläutert Herr Luchterhandt den weiteren Ablauf der Veranstaltung.

Top 2: Präsentation der Entwürfe durch die Architekturbüros

Die Architekturbüros stellen Ihre Entwürfe vor.

Top 3: Diskussion der Entwürfe

Nach einer kurzen Umbauzeit leitet Herr Luchterhandt in die Diskussion ein. Dabei fordert er besonders die anwesenden Bürgerinnen und Bürger auf aktiv Ihre Anregungen, Wünsche und Befürchtungen einzubringen. Er gliedert die Diskussion in folgende Themenkomplexe:

1. Städtebauliche Figur
2. Freiraum
3. Erschließung
4. Nutzung und Funktionalität

1. Städtebauliche Figur

Nach Einleitenden Worten und der Vorstellung vom weiteren Ablauf der Veranstaltung eröffnet Herr Luchterhandt die Diskussion zum ersten Themenkomplex mit der Frage wie sich die Entwürfe im Stadtraum präsentieren.

1.1 Frage:

Es wird die Frage gestellt, wie in der Bahnhofstraße mit den Nachbargebäuden des historischen Bahnhofhotels umgegangen werde und ob in den vorliegenden Entwürfen ein Abriss dieser Gebäude vorgehesehen würde.

Antwort: Herr Luchterhandt erläutert, dass es sowohl ein Abriss dieser Gebäude vorstellbar sei, als auch deren Erhalt. Die vorliegenden Entwürfe zeigten beide Optionen auf.

1.2 Anmerkung:

Zukünftig sei von einer Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße auszugehen. Dies böte in Zukunft die Möglichkeit einen Bahnhofsvorplatz zu realisieren.

1.3 Anmerkung:

Es wird positiv angemerkt, dass die Entwürfe „luftiger“ geworden seien.

1.4 Anmerkung:

Eine Bürgerin äußert den Wunsch sich die entworfenen Gebäude in ihrer äußeren Erscheinung besser vorstellen zu können.

Antwort: Herr Luchterhandt erklärt, dass es noch keine konkreten Aussagen zu den Fassaden gäbe. Die räumliche Einbindung könne zu diesem Zeitpunkt vor allem am Modell gut abgelesen werden.

1.5 Anmerkung:

Ein Teilnehmer merkt an das ihm die Entwürfe allesamt gefallen, solange die historischen Fassaden erhalten blieben.

1.6 Anmerkung:

Ein Neubau sei gut. Die Fassade solle locker gestaltet werden. Gerne könne auch die historische Fassade erhalten bleiben. Insgesamt solle ein neues „Gesicht“ am Bahnhof entstehen.

1.7 Anmerkung:

Ein Teilnehmer erläutert, dass die Karlstraße sehr eng sei. Daher sollten die Fassaden hell gestaltet werden. Die Bebauung solle aufgelockert sein und eine optische Breite geschaffen werden.

1.8 Anmerkung:

Der Haupteingang der Kreisverwaltung solle auf keinen Fall in der Karlstraße liegen. Dieser müsse sich in der Viktoriastraße befinden.

1.9 Anmerkung:

Die Idee, Vorgärten in der Karlstraße Straße zu realisieren, sei sehr positiv zu bewerten.

1.10 Anmerkung:

Eine Staffelung der Geschosse an der Karlstraße, wie im Entwurf von martinoff architekten, wird positiv bewertet.

1.11 Anmerkung:

Wenn Flächen im Bahnhofshotel und Bollhardtschen Gebäude für die Kreisverwaltung genutzt würden, könne mehr bestehende Bausubstanz an der Karlstraße erhalten bleiben. Dies sei eine gute grundsätzliche Überlegung.

1.12 Anmerkung:

Die Reduzierung der Gebäudehöhen in den überarbeiteten Entwürfen wird gelobt.

1.13 Anmerkung:

Der Entwurf von Herrn Wiese wird für seine Kleinteiligkeit gelobt.

1.14 Frage:

Ein Teilnehmer wundert sich dass das Bau- und Umweltamt in vielen Entwürfen baulich nicht angebunden werde und fragt, ob das Gebäude zukünftig nicht mehr genutzt werden soll.

Antwort: Nein, das Gebäude wird weiterhin durch die Kreisverwaltung genutzt werden.

1.15 Frage:

Eine Teilnehmerin fragt, ob das Bauamt am aktuellen Standort bleiben soll, oder ob es nach einem Neubau in den Hauptgebäudekomplex umziehe.

Antwort: Frau Immich antwortet, dass die Belegung der neuen Kreisverwaltung abhängig von der Stärke des Publikumsverkehrs der einzelnen Abteilungen und Ämter neu organisiert werden müsse. In diesem Rahmen könne das Bauamt und/oder Umweltamt einen neuen Standort erhalten. Die Frage sei jedoch noch nicht abschließend zu beantworten.

1.16 Frage:

Ein Teilnehmer fragt, warum für den Bereich der Quartiersentwicklung an der Viktoriastraße kein Stadtentwicklungsplan erstellt wurde.

Antwort Marc Springer (Leiter der Stadtplanungsabteilung Itzehoe): Ein integriertes Entwicklungskonzept für die Innenstadt von Itzehoe sei bereits erstellt worden. Dieses umfasse auch das Gebiet der Quartiersentwicklung an der Viktoriastraße.

1.17 Anmerkung:

Ein Teilnehmer merkt an, dass der Denkmalschutz den Charakter des Stadtbildes erhalten solle. Ein Abriss der historischen Gebäude sei also nicht zwangsläufig auszuschließen. In diesem Zusammenhang lobt er den Entwurf von Johannsen Architekten welcher beide Varianten ermögliche.

1.18 Anmerkung:

Eine Anwohnerin sagt, dass sie mit dem Abriss der historischen Gebäude einverstanden sei, so lang die Fassaden erhalten blieben. Die Viktoriastraße wäre seit jeher der Mittelpunkt der Stadt gewesen und diese Tradition solle erhalten bleiben.

1.19 Anmerkung:

Die Entwürfe mit einem zurückspringenden, von der Viktoriastraße erreichbaren (Baulücke „Alte Apotheke“), Eingangsbereich werden von einem Teilnehmer gelobt.

1.20 Anmerkung:

Eine Teilnehmerin merkt an, dass nicht alle für den Erhalt der historischen Fassaden seien. Einige würden sich auch etwas Neues und Modernes wünschen.

Antwort: Herr Luchterhandt erläutert, dass diese Frage von Architekten zu diesem Zeitpunkt nicht beantwortet werden sollte.

1.21 Anmerkung:

Zum Entwurf von Haberland Architekten wird angemerkt, dass sich die Villa (Ecke Poststraße und Viktoriastraße) als Solitär nicht in das Gesamtkonzept einfüge und an den Gebäuden der Poststraße angeschlossen werden müsse.

1.22 Anmerkung Frau Prof. Thalgott:

Frau Prof. Thalgott merkt an, dass die Architekten verschiedene Lösungen für die Situation an der Karlstraße anböten. Einige bildeten einen geraden Blockrand aus, andere gliederten den Bereich mit Vor- und Rücksprüngen. Sie fragt die anwesenden Teilnehmer, ob die Vor- und Rücksprünge der Gebäude wirklich gewünscht seien, oder ob an in dieser Situation nicht eher ruhigere Formen besser geeignet wären.

Antwort: In diesem Zusammenhang erläutert ein Teilnehmer, dass im Falle eines geraden Blockrands eine langweilige, massive Fassade befürchtet werde.

Antwort: Ein weiterer Teilnehmer lobt den Entwurf von Jan Wiese Architekten und dessen Umgang mit der Karlstraße.

1.23 Frage von Frau Prof. Thalgott:

Einige Architekten machten für die Zugänge zur Verwaltung große Gesten zur Karlstraße und böten Zugänge zu einem Innenhof. Andere gestalten die Zugänge eher dezent. Sie fragt die Teilnehmer welche Variante sie bevorzugen würden.

Antwort: Ein Teilnehmer befürchtet einen Bedeutungsverlust der Viktoriastraße bei einer Verlegung des Haupteingangs. Der Haupteingang solle daher in der Viktoriastraße bleiben. Nebeneingänge in der Post- oder Karlstraße seien aber in Ordnung.

Antwort: Eine weitere Teilnehmerin ergänzt, dass öffentlich zugängliche Innenhöfe generell kritisch seien. Durch die Nähe zum Bahnhof könne dieser zu einem Drogenumschlagsplatz werden.

2. Freiraum

Zur Einleitung in den zweiten Themenkomplex stellt Herr Luchterhandt den Teilnehmenden die Frage, ob es Dinge zu den Grünräumen bzw. Freiraumplanungen gebe, die von den Architekten gut gelöst wurden.

2.24 Anmerkung:

Die Freianlagen am Prinzeßhof in der Viktoriastraße würden bereits schlecht besucht. Die Öffentlichkeit brauche keine weiteren Parks.

2.25 Anmerkung:

Für die Mitarbeiter der Kreisverwaltung wäre ein Grünraum sehr wünschenswert.

2.26 Anmerkung:

Sollte es Grünflächen geben, so sollten diese Abends und am Wochenende verschlossen werden können.

2.27 Anmerkung:

Ein repräsentativer Vorplatz zum Kreistagssaal sei sehr wichtig. Dieser solle eine gewisse Aufenthaltsqualität bieten und Grünelemente aufweisen.

2.28 Anmerkung:

Ein Haupteingang an der Bahnhofsstraße sei nicht empfehlenswert. Der Bereich sei sehr eng und eher eine Durchgangssituation. Ein funktionaler Eingang ließe sich hier nur schlecht realisieren.

2.29 Anmerkung Herr Körber:

Herr Körber erläutert, dass die Entwürfe aus dem städtebaulichen Kontext heraus einen Blockrand bildeten. Dieser gliedere den Freiraum in 3 unterschiedliche Typologien:

1. die Höfe, welche von den Mitarbeitern der Kreisverwaltung genutzt würden und eher privater Natur seien,
2. die Vorplätze, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich seien aber einen eher halböffentlichen Charakter hätten und
3. die Straßenräume, welche öffentliche Orte darstellten.

Er stellt in diesem Zusammenhang die Frage, in wie weit weitere öffentliche Grünräume an diesem Ort benötigt würden oder ob der Bedarf nicht bereits gedeckt sei.

2.30 Anmerkung Frau Tophof:

Frau Tophof merkt an, dass sich die bereits diskutierten Themenkomplexe überschneiden und gegenseitig bedingen. Die Entwürfe bedürfen einer weiteren Überprüfung, sowohl von Innen als auch von Außen. Bezüge und Öffnungen müsse man kontrollieren.

2.31 Anmerkung Frau Thalgott:

Frau Thalgott merkt an, dass bezüglich der Villa an der Ecke Viktoriastraße und Poststraße die genauen Grenzen der zu überplanenden Fläche definiert werden müssten.

2.32 Frage:

Ein Teilnehmer fragt, ob es möglich sei, dass die Architekten mehr Fläche überbaut hätten als an diesem Standort zulässig sei?

Antwort Herr Luchterhandt: Herr Luchterhandt antwortet, dass dies in einem B-Plan definiert werde. Dieser sei für das entsprechende Areal jedoch noch nicht aufgestellt worden.

3. Erschließung

Den dritten Themenkomplex leitet Herr Luchterhandt mit der Frage ein, was die Anwesenden zu den in den Entwürfen vorgeschlagenen Lösungen zur Erschließung und Parkflächen denken.

3.33 Frage:

Ein Teilnehmender fragt, wie viele Parkplätze in den Entwürfen geplant seien.

Antwort: Die Architekten antworten darauf, dass es Vorgabe war, 45 Parkplätze sowie 3 Parkplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Die Anlage einer Tiefgarage sei theoretisch mit allen gezeigten Entwurfsansätzen möglich, jedoch voraussichtlich nicht wirtschaftlich darstellbar.

3.34 Anmerkung:

Gute Stellflächen für Fahrräder seien wichtig. Hier komme es eher auf Qualität denn auf Quantität an.

4. Nutzungen und Funktionalität

Als letzten Themenkomplex befragt Herr Luchterhandt die Anwesenden zur Funktionalität der Gebäude.

4.35 Anmerkung:

Ein Teilnehmer merkt an, dass die Kreisverwaltung insgesamt moderner und zeitgemäßer gestaltet sein solle.

4.36 Anmerkung:

Der Kreistagssaal solle sich im Erdgeschoss befinden.

4.37 Anmerkung:

Der Kreistagssaal solle einen Zugang zu Freiflächen haben, um den Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben die Pausen draußen zu verbringen. Die Lage des Kreistagssaals müsse dafür nicht prominent angeordnet sein.

4.38 Anmerkung:

Der Kreistagssaal solle nicht versteckt werden. Die Entwürfe mit einem Vorplatz böten dazu gute Lösungen.

4.39 Anmerkung:

Der Kreistagssaal solle eine prominente Lage erhalten und einsehbar sein. Die meisten Sitzungen des Kreistages seien öffentlich. Eine Öffnung des Saals zur Öffentlichkeit wäre daher eine schöne Geste.

4.40 Anmerkung Frau Prof. Thalgott:

Frau Prof. Thalgott erläutert, wie wichtig eine klare Wegeführung in der neuen Verwaltung sei. Für eine effiziente Verwaltung seien Wegeführungen notwendig, die klare Eingangssituationen schafften und Höhenversprünge auf Fluren vermieden.

4.41 Anmerkung:

Eine Teilnehmerin stimmt Frau Thalgott in Ihren Aussagen zu und ergänzt, dass für eine barrierefreie Nutzung der Kreisverwaltung eine klare Wegeführung absolut notwendig sei.

4. Zusammenfassende Betrachtung, Ausblick und Verabschiedung der Gäste

Zum Anschluss der Diskussion fordert Herr Luchterhandt die Experten auf Ihr Fazit von der Veranstaltung zu ziehen.

Herr Körber:

Herr Körber bedankt sich bei den Architekten für die geleistete Arbeit. Diese hätten sich im Zusammenhang mit den geänderten Rahmenbedingungen bezüglich des Denkmalschutzes der historischen Gebäude als sehr flexibel gezeigt.

Er kritisiert eine Haltung, die die Denkmäler nur als „Tapete“ verstehe, indem man die Fassaden stehen lasse aber sich nicht darüber hinaus mit dem Bestand auseinander setze. Die Denkmäler sollten den Architekten vielmehr als Inspiration für Ihre Entwürfe dienen.

Frau Tophof:

Frau Tophof lobt die Architekten für ihre Auseinandersetzung mit der äußeren und inneren Gliederung der Gebäude. Sie merkt an, dass sich für eine Adresse entschieden werden müsse. Denn durch die äußere Erschließung werde sich auch die innere Erschließung ergeben.

Frau Prof. Thalgott:

Frau Thalgott erläutert, dass zur Realisierung von modernen Büroräumen die innere Funktionalität der Gebäude von hoher Bedeutung sei. So müssten die Büroräume eine gewisse Tiefe aufweisen um flexible Raumkonfigurationen zuzulassen. Da der aktuelle Bestand dies nicht leisten könne, läge das Potential vor allem im Neubau. Die Fassaden der historischen Bestandsgebäude sollten jedoch nicht nur als „Tapete“ funktionieren. Die Bestandsgebäude hätten eine städtebauliche Funktion, dessen der Entwurf gerecht werden müsse.

Herr Luchterhandt bedankt sich bei den Anwesenden für die gelungene Diskussion und schlägt vor, die Entwicklung an der Viktoriastraße in verschiedenen Bauabschnitten zu denken. Anschließend übergibt er das Wort an den Landrat des Kreises Steinburg Herrn Wendt.

Herr Wendt bedankt sich bei allen Anwesenden. Alle Teilnehmenden der Veranstaltung hätten die Möglichkeit gehabt ihre Anliegen in den Prozess einzubringen. Es müsse sichergestellt werden, dass der Neubau seine Funktion als modernes Verwaltungsgebäude wahrnehmen könne. Für das weitere Vorgehen kündigt Herr Wendt an, dass die Verwaltung bis Dezember aus den vorliegenden Entwürfen eine Leitidee entwickle. Anschließend werde ein Architekt mit der weiteren Ausarbeitung beauftragt. Herr Wendt weist in diesem Zusammenhang auf die Komplexität der Aufgabe hin und dass im Zweifelsfall Argumente gegeneinander abgewogen werden müssten. Er verabschiedet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und beendet die Veranstaltung gegen 20.00 Uhr.

Für das Protokoll,
büro luchterhandt, Paul Raupach und Jana Latus
Hamburg der 04. November 2016